



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

568 (6.12.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121834)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gekostete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 15.

Telegraphen-Adresse  
„Journal Mannheim“  
Telephon-Nummer:  
Direktion u. Buchhaltung 1469  
Druckerei-Bureau An-  
nahme u. Druckarbeiten 941  
Redaktion . . . . . 977  
Expedition . . . . . 929

Nr. 268.

Mittwoch, 6. Dezember 1905.

(Abendblatt.)

### Zur Eröffnung des preussischen Landtags.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 5. Dez.

Stimmungsloser, als heute Mittag die erlauchten, edlen und geübten Herren von beiden Häusern des Landtags begrüßt worden, kann man's wirklich nicht machen. Das ist der allgemeine Eindruck, und ein leiser Verdruß über die nüchternen Geschäftsmäßigkeit und den Mangel jeglichen antegenden Gedankens beim Akte der Eröffnung macht sich fast in allen Blättern geltend. Diese verdrüßliche Stimmung kommt auch darin zum Ausdruck, daß der Tadel an die Adresse ostpreussischer Grundbesitzer, die an die Polen verkaufen, der Regierung vielfach zurückgegeben wird; sie hätte auch besser aufpassen und etliches Unheil noch im letzten Augenblicke verhindern können, wird ihr nicht nur von Blättern der Linken angedeutet. Einen beachtenswerten, positiven Vorschlag macht nur der Reichsbote; er hält es für ratsam, wenn in der Ansetzungskommission dem kaufmännischen Element eine breitere Stellung eingeräumt würde. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist unvorsichtig darüber, daß die Thronrede kein Wort der Anerkennung für die deutschen Landwirte habe, die unter schmerzlichen Verhältnissen im Osten ausgehalten hätten. Was das Blatt weiter über das Thema ausführt, die politische Frage sei im wesentlichen Agrarfrage, verliert sich in vage Allgemeinheiten und bringt uns der Frage, wie dem Vorbringen des Großpolentums zu steuern sei, um keinen Schritt näher. Reiter ist die mehrfach geäußerte Befürchtung nicht unzutreffend, daß die Thronrede mit ihrer bloßen Mahnung auch nicht tun werde. Von den angeklügelteren und meist schon bekannten Vorlesungen richtet sich das Hauptaugenmerk auf das Volksschulgesetz. Nur „Kreuzzeitung“ und „Post“ stimmen dem Entwurfe ebenso rückhaltlos zu, wie ihn „Börsen-Zeitung“ und „Tagblatt“ verwerfen. Die „Deutsche Tageszeitung“ behält sich ihre Stellungnahme vor, hat aber Bedenken gegen die Belastung der Güterbesitzer. Sehr mißbegünstigt ist — oder stellt sich? — die Zentrumspresse. Die „Germania“, die eschauntlicher Weise im Schlusspulsus der Thronrede „einige friedliche und freundliche Worte für die Polen“ vermischt, ist natürlich gänzlich unzufrieden damit, daß Westpreußen und Posen vom Gesetz ausgenommen sein sollen. Nicht minder mißfällt ihr, daß in Posen der bestehende Zustand erhalten werden soll und daß der Simultanstille überhaupt eine beschränkte Möglichkeit der Fortentwicklung belassen wird. Etwas verdrüßlich will uns der Umstand erscheinen, daß die „Märkische Volkszeitung“, die sich sonst am eifrigsten demagogischer zu gebärden pflegt als die „Germania“, diese Bedenken nur ganz oberflächlich freist. Sollte die Zentrumspresse im Grunde mit der Vorlesung so zufrieden sein, daß es ihr nur mühsam gelingen will, aus tatsächlichen Gründen einiges Mißvergnügen zu markieren? Eine Begleiterscheinung zur Landtagseröffnung ist es auch, daß in allen Blättern ohne Unterschied der Partei — mit selbstverständlicher Ausnahme des „Vorwärts“ — lebhaft beklagt wird, daß Eugen Richter dem Landtage nicht mehr angehören wird. Der Liberalismus ist in der zweiten preussischen Kammer nicht so stark vertreten, daß man dies Bedauern nicht aufrichtig betonen sollte. — Zunächst wird die Aufmerksamkeit nun wieder

dem Reichstage zugehen, von nächster Woche ab jedoch dürften die beiden Parlamente einander eine recht unbequeme Konkurrenz machen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Dezember 1905.

#### Die Blockparteien im badischen Landtag.

Bekanntlich wird das Wahlkompromiß der „liberalen Blocks“ durch ein tatsächliches Zusammengehen der drei liberalen Parteien auch im Landtage fortgesetzt; bei Beratungen über wichtige Fragen wird man sich über ein geschlossenes Vorgehen einigen. Eine weitere Konsequenz wird das Wahlbündnis bei der am 12. ds. Mts. vorzunehmenden Präsidentenwahl zeitigen. Der Block wird den bisherigen ersten Präsidenten, den nationalliberalen Abgeordneten Gönner, aufstellen, für welchen auch die Sozialdemokraten stimmen. Das Zentrum erblickt, wie bisher, die Stelle des ersten Vizepräsidenten langzeitlich, während die Sozialdemokraten im Einverständnis mit dem „Block“ die zweite Vizepräsidentenstelle besetzen sollen. In einer kurzen Betrachtung dieser Parteikonstellation schreibt die „Kreuzzeitung“:

Nach der Stärke der Parteien, die in allen anderen Parlamenten für die Besetzung der Präsidentenposten maßgebend zu sein pflegt, hätte das Zentrum eigentlich Anrecht auf die erste Präsidentenstelle; wenn die Nationalliberalen jetzt dies Recht für sich in Anspruch nehmen, so ist dies nur so zu erklären, daß sie der Zahl ihrer eigenen Mandate auch die der sozialdemokratischen Abgeordneten hinzugezählt wissen wollen. Man kann davon erkennen, wie eng der badische Nationalliberalismus sich bereits mit der Sozialdemokratie verbunden fühlt.

Das ist eine irreführende — wir wollen hoffen: unbewusste — Entstellung der tatsächlichen Verhältnisse. Das Zentrum zählt — vorläufig noch — 28 Abgeordnete, der liberale Block 29, also hat er als Fraktionsverband auch ohne Hinzurechnung der sozialdemokratischen Abgeordneten die Mehrheit. Natürlich gibt die Sozialdemokratie den Ausschlag, aber es ist doch klar, daß sie einen liberalen Präsidenten einem schwarzen Reaktionär vorzieht. Die „Kreuzzeitung“ sucht durch ihre verkehrte Darstellung die öffentliche Meinung dahin irren zu führen, als würden dem liberalen Fraktionsverband auch die sozialdemokratischen Abgeordneten hinzugezählt, davon ist natürlich keine Rede. Eine dreifache Verbüchigung aber ist es, die an die pathologische Denunziationslust der Zentrumspresse erinnert, wenn die „Kreuzzeitung“ dem badischen Nationalliberalismus unterstellt, er „fühle sich bereits mit der Sozialdemokratie eng verbunden.“ Gegen solche Verleumdungen gibt es nur ein Mittel: Riechdrücker hängen! — Was hiermit geschehen sei.

#### Die technisch-industriellen Beamten.

Unter den Privatangestellten, deren Vertretung von Reichswegen zur Zeit vorbereitet wird, unterscheidet man deutlich zwei große Gruppen: die Angestellten im Handelsgewerbe und diejenigen der Industrie. Sache der nächsten Gewerbebesprechung wird es sein, innerhalb jeder Gruppe die einzelnen Kategorien besser zu untersuchen

und erkennbar zu machen, was sonst noch an solchen Privatangestellten vorhanden ist.

Einstweilen besteht zwischen den beiden großen Gruppen in Ansehung ihrer rechtlichen Verhältnisse ein großer Unterschied. Das Handelsgesetzbuch hat dem Kaufmännischen Angestellten seine rechtliche Stellung gegenüber dem Prinzipal klar umgrenzt. Das Kaufmännische richtet sich ihm auch die rasche und zuverlässige Wahrung seiner Interessen im Streitfall. Dem Angestellten im technischen und industriellen Betrieb dagegen ist zwar durch eine Novelle zur Gewerbeordnung im Jahre 1891 einige besondere Aufmerksamkeit zuteil geworden, aber die damals eingeführten §§ 123a bis f beziehen sich lediglich auf die Kündigung und auf die gegenseitige Auflösung des Anstellungsverhältnisses, während das Handelsgesetzbuch dem kaufmännischen Angestellten, die Gewerbeordnung dem Arbeiter eine gute Reihe von Schutzbestimmungen zur Seite gibt, die eigentlich für den technischen Betriebsbeamten selbstverständlich sein sollten, ihm aber doch fehlen.

Andererseits ist der Stand dieser zwischen Unternehmer und Arbeiter stehenden technischen Beamten ein so eigenartiger und die Zahl der ihm angehörenden so bedeutend, daß es sich geradezu gebietet, die Verhältnisse dieses Standes des näheren untersuchen zu lassen, um auch das Recht, das mit ihm geboren ist, zu begründen. Eine Reihe der angesehensten Verbände — Deutscher Werkmeisterverband, Verein deutscher Ingenieure, Deutscher Gruben- und Fabrikbeamtenverband, Bund der technisch-industriellen Beamten usw. — haben sich im Mai ds. J. vereinigt, um die Gesetzgebung in der bezeichneten Richtung anzuregen und haben nach der „Rat.-Ztg.“ jetzt in einer Vertreter-Versammlung einen „Ausschuß“ niedergelegt, der nun die Regelung der besonderen Rechtsverhältnisse dieser Gruppe von Beamten weiter verfolgen soll. An der Versammlung, in welcher der Sekretär des Bundes der technisch-industriellen Beamten, Herr Karl Schlich, der, wie erinnert sein wird, kürzlich auch in der Ortsgruppe Mannheim der technisch-industriellen Beamten einen Vortrag hielt, die nächstliegenden Forderungen der technischen Beamten darlegte, nahmen auch mehrere Reichstagsabgeordnete teil.

Sie waren in der Lage, dieses vorläufige Programm, da es eigentlich nur die rechtliche Gleichstellung, sei es mit den kaufmännischen Angestellten oder mit den Lohnarbeitern verlangt, als wohl durchführbar zu bezeichnen. Die Abgg. Raden (Zentr.) und Pagig (natlib.) sagten auch gerne zu, daß sie sich bemühen würden, zu diesem Zweck eine gemeinsame Aktion aller bürgerlichen Parteien herbeizuführen. Dazu wird wohl der geeignete Augenblick kommen, wenn der Etat des Reichsamts des Innern beraten wird. Ein Teil der Wünsche dieser technischen Beamten hat übrigens seine Anerkennung bereits durch die beiden Gespanträge Bassermann u. Gen. gefunden, die eben jetzt dem Reichstag unterbreitet worden sind.

#### Die deutschen Banken und Japan.

Einer der ausgezeichnetsten Kenner der japanischen Volkswirtschaft, Professor Dr. Karl Rathgen-Heidelberg, veröffentlicht in der neuesten Nummer des „Bank-Archivs“ einen interessanten Aufsatz über japanisches Bankwesen. Am Schlusse

Georges Hansleben

(Zürich Kohobary)

### Geschwätz.

(Aus dem Seelenleben eines Verbrechers.)

Während verbot.

Es war im Monat September 1898, als wir in einem großen Hotel einer europäischen Weltstadt ein ungemein erfreuliches Wechseltagsfest gefeiert war. Am nächsten Nachmittage begab ich mich zu einem meiner Freunde, der ebenso groß als Juwelier wie ein Dichter war, um ihm die Beute des vergangenen Tages anzuzeigen. Dieser Dichter hatte in seiner Eigenschaft als Juwelier bereits die Kiste und Beschreibung der gestohlenen Schmuckstücke von der Polizei erhalten. Er reiste mich daher sofort nach meinem Wohnort, noch ehe ich meine Ware vorgelesen hatte, an: „Wie, Georges, Du bist hier? Dam bist Du es selbstverständlich auch, der den Diebstahl im Hotel . . . begangen hat.“ Ohne ihm zu antworten, ludte ich ihn beizugang an und begann aus allen meinen Taschen Etuis hervorzuholen. Er aber fuhr erregt fort: „Weißt Du denn nicht, daß sämtliche Etuis hinter“ — er nahm ein Blatt und las — „einem kleinen, jungen Mann mit gebrauntem Teint, schwarzen aufgewinkelten Schnurrbart, großen schwarzen Augen und eleganter Kleidung“ (der Dichter). Ein Stubenmädchen hat ihn auf dem Korridor des Hotels gesehen und sein Signalement der Geheimpolizei gemeldet. An jeder Ecke der Stadt steht augenblicklich ein Geheimer, um den frechen Spitzbuben zu fassen, der kein anderer ist als Du!“

\*) Im Verlage Dr. P. Langenscheidt, Groß-Bichterfeld-Str. erscheint ein neues Werk des berühmten internationalen Hochstaplers unter obigen Titel. Preis 3 Mk., geb. 4.50 Mk. Die Verlagsbuchhandlung hatte die Güte, uns nachfolgenden Abschnitt bereits vorzulesen zur Verfügung zu stellen.

Ich: „Das kümmert mich gar nicht. Das Stubenmädchen habe ich ebenfalls gesehen. — Sie war ganz niedlich. Und den Geheimen genies ich von Herzen, daß sie heut frische Luft schöpfen. Wo was gibst Du für die Sachen?“

Mein Juwelier, der mich gerühmend kannte, verlor weiter keine Zeit, sondern schätzte die Sachen ab und bot mir nach einer Viertelstunde 28 000 Frank. Ich verlangte 30 000, und wir einigten uns auf 28 000 Frank, die er mir bar auszahlte.

Er blieb hierbei in größter Unruhe und warnte mich immer wieder, da mein Gesicht nach dem Signalement leicht zu erkennen sei.

Allerdings, — gesehen mußte etwas, denn in meiner Sorglosigkeit hatte doch eine recht große Portion Kennernahme. Ich gähelte mir also eine Zigarette an, drehte das glühende Ende um und beugte mir wie durch Unachtsamkeit die rechte Seite meines schönen Schnurrbarts ab. Mein Freund, der meine Absicht erkannte, bot mir nun an, mir ein Rasiermesser aus seiner ziemlich weit entfernten Wohnung besorgen oder eins kaufen zu lassen. Das hätte mir aber zu lange gedauert. Ich lehnte daher ab, sagte ihm Ledetwohl und ging frank und frei zu einem dicht benachbarten Coiffeur. Hier verlangte ich völlig unbefangen, daß er mir den Schnurrbart, dessen eine Seite ich mir ungeschickterweise beim Schwärzen mit einer kleinen Freundin verbrannt hätte, gleichmäßig schneide. Der Barbier erklärte mir — wie ich dies erwartet hatte — daß mit dem Bart wenig mehr anzufangen sei, und empfahl mir, ihn ganz abnehmen zu lassen. Nach Scheinbarem Jögern und Bedauern stimmte ich endlich bei, und er rasierte ihn ab, ohne sich auch nur im geringsten Gedanken zu machen, obwohl sonst diese Beute sehr genau auf Händen odien, die ihren Schnurrbart ohne besonderen Grund verabschieden lassen wollen. Dann ging ich in ein Geschäft, wo Briefpapier zu haben war und kaufte eine vollständige Tracht mit der Motivierung, daß mein Bruder soeben an irgend einer Provinzialstadt arbeitslos worden wäre und ich ihm die Couplerung schicken wollte. Während ich die Rechnung bezahlte, verlangte ich

daß die Firma die Sachen auf ihre Kosten per Express an meinen Bruder schicken sollte. Der Händler, dem diese nachträglichen Spekulationen natürlich nicht erwünscht waren, machte tausend Einwände, um mich von meiner Forderung abzubringen. Diese Weigerung, die mir hochwillkommen war, hatte ich natürlich erwartet, denn ich wäre die Sachen ja sonst losgewesen; ich gab mir aber den Anschein, als ob ich über keine Käuferfertigkeit auswärts empört wäre, nahm während des Pakets und lehrte per Express in das Hotel zurück, in dem ich logierte.

Da es bereits sechseinhalb Uhr und zwar im Monat September war, dunkelte es schon, und ich konnte indessen in mein Zimmer gelangen.

Ich packte schleunigst meine Koffer, ließ mir die Hotelrechnung auf das Zimmer bringen und bezahlte sie. Dann gab ich aller Welt reichlich Trinkgelber, ließ mein Gepäck hinaufschaffen und verließ das Hotel im geschlossenen Wagen. Ich rief dem Kutscher zu: „Nordbahnhof, Abfahrtsseite!“, änderte dann unterwegs unter dem Vorwand, das Hotel sei mir zu teuer gewesen, mein Ziel und fuhr in ein Hotel vierter Klasse. Bei meiner Ankunft dort konnte ich mit meinem glatten Gesicht edensogut als Minister, wie als Welker, Gelehrter oder irgend etwas Reklamesches gelten.

Ich ließ mir ein Zimmer geben, ohne mich mit den Angestellten des Bureau lange aufzuhalten. Hier hinaus und verordnete mich schleunigst in einen ehrwürdigen katholischen Priester.

Als ich mich nach einer Viertelstunde im Spiegel betrachtete, kam ich mir wie die fleischgewordene Gottesfurcht vor.

Ich verließ nunmehr mit sitzamen Schritt, ein Taschentüchlein als Dreieck unter dem Arm, das Hotel und lehrte bald darauf eiligst zurück. Ich erklärte dem Wirt, daß ich fassen auf der Welt ein dort lagerndes Telegramm vorgefunden hätte, das mich schleunigst zu meinem Bischof berief, und daß ich daher noch heute mit dem Rasiermesser dreiviertel auf elf Uhr fassen müßte.

Dam ist besonders in solchen Keinen Hotels an ganz kurzen Aufenthalt und beständiges Kommen und Gehen der einfachen, spa-

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Dezember.

## Beziehungen zwischen Deutschland und England.

Die Thomas Barclay, der jüngere Vorsitzende der englischen Handelskammer in Paris, einer der Vizepräsidenten der Inter-national Law Association, in Deutschland namentlich auch bekannt durch seine Bemühungen um Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen England und Deutschland, richtete unterm 31. Oktober an den Präsidenten der Handelskammer für den Kreis Mannheim ein Schreiben, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Die zwischen Großbritannien und Deutschland bestehenden Wirtschaftsverhältnisse geben allen Engländern, welche die dauernde Erhaltung von Ruhe und Frieden in Europa wünschen, Grund zu erster Besorgnis. In der Absicht, nachzuweisen, daß das gleiche Empfinden auch in Deutschland weit verbreitet ist, bitte ich Sie um eine kurze Mitteilung in dieser Angelegenheit, die ich meinen dokumentarischen Beweisen für die Gewinnung angelegener Deutscher beifügen kann.“

Der Präsident der Handelskammer für den Kreis Mannheim richtete hierauf an Sir Thomas Barclay folgende Erwiderung: „Die Verantwortlichkeit der gefälligen Zuschrift vom 31. Oktober bei sich dadurch verhehrt, daß mir daran gelegen war, das Plenum der Handelskammer darüber zu hören und meine Antwort in Uebereinstimmung mit ihm zu geben.“

Ihre Anfrage ist mir nun eine willkommene Veranlassung zu der Erklärung, daß meines Wissens in Deutschland überall der lebhafteste Wunsch besteht, mit England die freundschaftlichen Beziehungen auf allen Gebieten zu unterhalten. Sollten zeitweise Bestimmungen zwischen beiden Nationen bestehen haben oder noch bestehen, so können und müssen solche gegen die großen Kulturaufgaben, die in gemeinsamer Selbstarbeit zu erfüllen sind, bedingungslos zurücktreten. Der, wenn auch scharfe Wettlauf auf dem Gebiete der Industrie und des Handels kann sich auf friedlichen Beziehungen aufbauen und wird so dem Fortschritte und der Förderung der Kultur dienen.

Eines Haupthindernisses Verdrachens würde sich daher schuldig machen, wer immer es auch sei, der versuchen wollte, Antrieben zu leisten zwischen den beiden Ländern oder zum Vortheil des eigenen Landes zwischen dem anderen und einer dritten Macht, um so Handelsverträge, als die beiden Handelsverträge des Völkerrechts sind, zu verletzen und zu zerstören im Stande sind.

Es ist mein lebhaftester Wunsch, daß es den einflussreichen und auf das Wohl ihrer Mitmenschen aufrichtig bedachten Männern Deutschlands und jenseits des Kanals gelingen möge, den zwischen den Beziehungen wieder Geltung zu verschaffen. Die zum Vortheil beider Länder zwischen England und Deutschland bestanden haben.“

**Am Hofe.** Gestern nachmittags fand bei den Großherzoglichen Herrschaften in Schloß Baden ein Empfang statt, zu dem eine größere Anzahl Einladungen erlangt waren.

**Volkszählungsergebnisse.** Sandhofen 6831 (5800 Einwohner), Altheim 8135, Badenburg 3886 (mehr 429), Landa 1741 (mehr 1817), Neuhald a. S. 18563 (mehr 778), Weiskirchen 2808 (weniger 183), Bergsbach 2881 (mehr 81), Schloß 7002 (mehr 577), Friedelslohren 6896 (mehr 769), Zellbrunn 40026 (mehr 1185), Neulingen 23798 (m. 2398), Schwaningen 12057 (1900 10 104), Öppingen 20887 (mehr 1908), Kürnberg 28888 (mehr 126 pft.).

Der lokale Zweigverein der deutschen Schillerstiftung hielt am letzten Sonntag seine Jahresversammlung ab und zwar hier in Mannheim, dem nunmehrigen Vorort, dem für die nächsten fünf Jahre die Leitung der Geschäfte übertragen ist. Von Heidelberg, Karlsruhe und Baden waren Vertreter erschienen. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Glaser, und nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Jahresversammlung erläuterte die einzelnen Ortsgruppen Bericht über ihren Stand und ihre Tätigkeit. Während alle hervorzuheben durften, daß sie zur wünschenswerten Aufrechterhaltung der großen Schillerfeier dieses Jahr nach besten Kräften mitgewirkt hätten, konnte hinsichtlich des Mitgliederstandes nur Mannheim auf eine Zunahme hinweisen, indem eine in 500 Briefe veränderte Aufforderung 28 Vorkursbesitzerungen zur Folge hatte. Volle Anerkennung fand die erstezeitliche Tatsache, daß mehrere Städte anlässlich des Schillerfestes auch der Stiftung gedenken: so überwiegt ihr Karlsruhe 800 M., Mannheim 300 M., und nachdem nun Heidelberg einen regelmäßigen Jahresbeitrag zugesichert hat, dürfen wir von unserer Schillerstadt gewiß das Beste erwarten. Hat doch auch gerade hier das rätheliche Wirken des Frauenbundes nicht nur einen höchst ansehnlichen Aufschwung zum Vermögen der deutschen Schillerstiftung erbracht, sondern zugleich weitere Kreise unserer Stadt ihrer Idee und ihrer Tätigkeit angezogen. Eingedenk des großen Leides, das alle Witterteile des Kampfes um Dajein auslösen mußte, will ich den lebenden deutschen Schriftstellern, die sich um unser Volk verdient gemacht haben, oder ihren Hinterbliebenen in Hohen der Hut nach Worten beistehen. Die Mittel, die für diesen ersten Zweck dem hiesigen Zweigverein zur Verfügung stehen zugunsten der Angehörigen unserer engsten Heimat, sind gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich gestiegen, und so konnten in der Vorstandssitzung, die sich an die Jahresversammlung alsbald angeschlossen, die vorliegenden Wünsche nur in beschränkter

desselben erörtert der Verfasser auch die Chancen, welche sich in Japan für eine Betätigung fremder und insbesondere deutscher Kapitals darbieten und hält dieselben für erheblich genug, um den Wunsch auszusprechen, daß sie nicht lediglich dem englischen und amerikanischen Kapital überlassen bleiben möchten. Das gegenwärtig in Japan bestehende Bestreben nach Heranziehung ausländischen Kapitals werde durch ein neues Gesetz unterstützt, welches — im Gegensatz zu früheren einengenden Vorschriften — ausdrücklich die Uebersetzung von Pfandrechten an Immobilien, Schiffen, Eisenbahnen und Bergwerken an ausländische Gesellschaften für zulässig erklärt.

## Deutsches Reich.

Die neugeplanten deutschen Linienschiffe — S-Klasse — sollen bekanntlich 18 000 Tonnen groß sein. Nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ soll jedes dieser Schiffe 860 Mann Besatzung erhalten und zwar 28 Offiziere und 832 Mannschaften. Gegen die Schiffe der „Braunschweig“- und „Deutschland“-Klasse bedeutet das eine Verhäufung um 128 Mannschaften. Wenn man bedenkt, daß das Linienschiff „Baden“ nur mit 490 Mann besetzt war, so werden also unsere neuesten gewaltigsten Panzer eine doppelt so starke Besatzung gegen damals aufweisen. Unser neuprojektierter Panzerkreuzer sollen 15 000 Ton. groß sein, ihre Bemannung soll aus 791 Köpfe bestehen; und zwar aus 24 Offizieren und 767 Mannschaften. Die neuesten Panzerkreuzer, welche wir im Bau haben, sind nur 11 500 Tonnen groß, sie sollen 787 Mann an Bord haben und zwar 24 Offiziere und 713 Mannschaften.

Welche unerträgliche Belastung die geplante Quittungssteuer gerade für die minder wohlhabenden Klassen bedeuten würde, ist aus einer Zuschrift der „Fr. D. Ztg.“ zu ersehen, die ein Lederfabrikant schreibt, er habe monatlich gegen 50 Quittungen, die fast alle auf Beträge über 20 Mark, aber unter 50 Mark lauten. Der Einkunder würde deshalb ca. 80 Mark jährlich für diese neue Steuer allein zu entrichten haben. Das ist bei seinem Einkommen von ca. 2000 Mark jährlich eine dieselbe Einkommenssteuerbelastung von 3 pft. Eine derartige Steuer wird als um so ungerechter empfunden, als der Quittungsstempel ein Fixstempel ist und Quittungen von mehreren tausend Mark nur dieselben Abgaben zu entrichten haben, wie diejenigen von 20—50 Mark.

Der Verlauf und die Verhandlungen des Niederschlesischen Parteitages der freisinnigen Volkspartei sowie die auf denselben (zu Bunsau) angenommene Resolution lassen erkennen, daß die Volkspartei bei der Schlussabstimmung über die Floitenvorlage ein zustimmendes Wort abgegeben wird; sie würde damit nur in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der freisinnigen volksparteilichen Wähler sein. Ein Delegierter hob hervor, daß in Zukunft mit dem neugebildeten nationalliberalen Verbände Niederschlesens werde getechnet und mit diesem eine Verhandlung mit der Freisinnigen Volkspartei herbeigeführt werden müssen.

Größere Heimatsendungen von Kranken und Verwundeten aus dem südafrikanischen Schutzzgebiet haben, wie uns mitgeteilt wird, in nächster Zeit bevor. Die Transporte erfolgen auf sechspannigen Wärmann-Dampfern.

Ein interessanter Beitrag zum Kapitel vom Geschäfts-Katholizismus ist folgendes Exzerat in der „Voss. Ztg.“:

Wallfahrtsort, früher bestehend, neu zu errichten gesucht, in Verbindung mit natürlichem Heilwasser, wozu alle Bedingungen vorhanden. Größere arbeitsfähige Beih von 25 Hektar mit Kolkerei verfügbar. Entlohnung der L. I. Österreichische Eisbahn Wien-Berlin.

**Geschäft ist Geschäft!** Die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wählte in ihrer konstituierenden Sitzung den Vorstand und die Geschäftsführer aus der vorigen Session wieder und präferierte ebenfalls den Abg. Dr. Paul Krauß wieder zur Wahl als zweiten Vizepräsidenten.

Die Landtags-Wahlwahlen in Schleswig-Holstein, die durch den Tod des Abg. Dr. Wenzel (nat.-lib.) und Kaus (kon.) und durch die Wiedererlangung des Abg. Dr. Eickmann (freilos.) notwendig geworden waren, sind sämtlich zu Gunsten der freisinnigen Partei ausgefallen. Es wurden gewählt Oberbürger P e t e r s für Eiderstedt, G u t t e n b e r g für Eiderstedt, J o h a n n s e n für Eiderstedt, W e n d e r o t h für Eiderstedt.

lassen hätte gewöhnt; man war daher nicht über meine plötzliche Abreise erstaunt, sondern hat mich nur das Zimmer für die Nacht freigeben zu wollen. Ich gab mit Vergnügen die geforderten zwei Frank, nahm meine Koffer und fuhr als geistlicher Herr zum Bahnhof.

Bis jetzt war alles nach Wunsch gegangen. Nun aber begann erst die eigentliche Schwierigkeit. Und wirklich — kann Hell meine Trostrede vor dem Bahnhof, als schon zwei Gefährten sich mir näherten und mir geradezu unerschrocken in das Gesicht starrten, — ganz als ob sie der Meinung wären, das ansehnliche Signalhorn des Stadendamms passe eigentlich so ausgezeichnet auf diese unglückliche Umarmung, daß sie ganz gut der Heilmartete sein konnte.

(Schluß folgt.)

## Tagessneulakellen.

Zuletzt für den Wahlkampf. Die Politik steht bekanntlich alle Kreise der menschlichen Gesellschaft in Ausdehnung, daß sie aber auch in den Salons der Damenweltbestimmen viel Kopfzerbrechen und große Aufregung verursacht, was wohl ein wenig übertrieben. Und doch ist dem so. Wer in diesen Tagen den Modellsalon einer großen Pariser Schneiderin betritt, wird betriebe glauben, sich in einer politischen Versammlung zu befinden. „Bei diesem Mele muß man die Grundlagen bilden, denn die Dame ist die Gattin eines liberalen Handbates.“ so hört man. „Wer in diesem Moment mühen unbedingt Bemerkungen von Gram sein! die Ähnliche will sich doch nur den irischen Wählern ihres Gatten in der Nationalversammlung präsentieren.“ So hässelt es hin und her, und es ist gar keine leichte Aufgabe, einander zuzuhören, daß im Neben die Lärms und im Neben die Lärms die Farbe blau haben, daß demnach im Neben von den Lärms und im Neben von den Lärms überzugehen wird. Und was gibt es für ein Wohlsein, wenn man einer hochkonzentrierten Dame des Neben mit blauen Applikationen auf ihrem Abendmantel läme, in denen sie die verhassten Farben des Segnet erkennen würde! Jedenfalls

leben es die Damen der englischen Gesellschaft, beim Wahlkampf in den Reihen ihrer Partei zu erscheinen, und es macht wirklich den besten günstigen Eindruck auf ein politisch fähiges Wählerkreise, wenn eine kleine junge Frau, gekleidet in die wohlvertrauten Farben der Partei, um die Stimme bittet. Die englischen Damen beteiligen sich überhaupt recht lebhaft an politischen Kampfen; in den Frauenvereinen wird eifrig diskutiert und zur Agitation und Propaganda angeregt; die Victoria-Street ist fast von eleganten Wagen und Automobilen erfüllt, da alle diese Vereine auf dieser Straße liegen und die Damen viele Stunden mit Beratungen verbringen. Es liegt das politische Leben der englischen Dame nicht zwischen Klubzimmern in dem Frauenklub und Kneipen bei der Schneiderin darin und beide Tätigkeiten dienen dem einen hohen Zweck, für das vernünftige Wohl des Vaterlandes zu wirken. Dabei soll freilich durch die Diskussionen viel weniger als durch die Kollektion an Erfolgen erzielt werden. Die meisten Wahlkollektionen bestehen in Kinnabschlüssen, da die Damen bei ihrer Wohlhabenheit hauptsächlich dieses moderne und beliebteste Geistesbedürfnis. Die Wähler wollen auch am liebsten mit dem Antomobil zum Wahllokal befördert werden und es ist ihnen selbstverständlich nicht unangelegen, wenn eine elegante Dame sie abholen kommt. Also werden große Mühen in kaufen und grünen fahren, sowie Automobilschleier mit gleichfarbigen Pantlon am häufigsten bestellt. Doch auch die Herren der Schöpfung sorgen bei der Wahl für eine geeignete Kollekte; denn ein Kandidat darf nicht vernachlässigen und es ist von großer Bedeutung, wie er sich äußerlich präsentiert. Demnach muß der Schneider ein feines Verstandes für die Psychologie der Wähler keines Augen haben. Für politische Wahlkreise wird meistens eine elegant unauffällige Kleidung empfohlen, schwarzer Gehrock, hoher Frack, dunkle Anzugsstoffe. Der Landbesitzer dagegen imponiert man meist mit einem sorgfältig gearbeiteten aus grobem Stoff, hohen Gamaschen und bunten reißerischen Westen.

Der Klub der Modelle. Der Vorfall eines Modells gemäht in Remonard einer größeren Zahl von Frauen die Möglichkeit, sich ein ganz ansehnliches Einkommen zu verschaffen. Modelle, die den

Umfang berücksichtigt werden. Um so mehr ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Schillerstiftung eine größere Teilnahme und eine regere Förderung ihres segensreichen Werkes finde.

Staubfragen mit besonderer Berücksichtigung der Krankenversicherung. Ueber dieses Thema spricht heute Mittwoch abend 9 Uhr im Saale der Bäderkammer, S. 6, 40, in einem Vortrage der zweite Verhandlungsvorsteher des Verbandes Deutscher Handelsgesellschaften Polzig, Herr G. Bernhardt. Es dürfte sich für alle Handlungsgesellschaften, die einer Organisation und einer kaufmännischen freien Hilfskasse noch nicht angeschlossen, der Besuch des Vortrages besonders empfehlen. Alle Freunde und Gönner des Verbandes sind zu der Veranstaltung ebenfalls herzlich willkommen.

Damenturnen. Mehr und mehr breitet sich die Uebersetzung Bahn, daß eine geregelte körperliche Bewegung nicht nur für das männliche Geschlecht eine erste Bedingung zur Erhaltung der Gesundheit in unserer nordgeräucherten Zeit ist, sondern daß auch für unsere Frauen und Mädchen gesundheitlich nichts so wertvoll wirkt, als eine geeignete tänzerische Tätigkeit. Von dieser Erkenntnis ausgehend rufen die Vereine, welche das Turnen in ihren Turnparks aufzunehmen haben, in bestimmten Zwischenräumen die Interessenten zusammen, um denselben zu zeigen, in welcher Weise das Turnen über weiblichen Mitglieder betrieben wird, und um der Sache neue Anhängerinnen zu gewinnen. So hat auch der Mannheimer Turnklub Germania am vergangenen Sonntag nachmittag die Angehörigen der Turnvereine seiner Damen-Abteilung und deren Bekannte eingeladen, einer Turnstunde anzuschauen, und trotzdem die Veranstaltung eigentlich nur für einen kleinen Kreis geplant war, hatte sich doch ein so großes Publikum eingefunden, daß sich die Halle der Turnhalle beinahe als zu klein erweist, ein Beweis dafür, welches Interesse man dem Damenturnen des Turnklub des entgegenbringt. Nebenübungen wechselten in rascher Folge mit Vorübungen des Gerätturnens und mit Recken- und Langhölzchenübungen ab, während den Schluss einige Turnspiele bildeten. Es war eine Freude anzusehen, mit welchem Eifer die Turnstunde ihre Aufgaben erfüllten, und die ganzen Ausführungen zeigten, daß es sich hier um ein verständig und systematisch geleitetes Turnen handelte; die Darbietungen fanden von auch bei den Anwesenden die ungeheuerliche Anerkennung. Zu wünschen wäre, daß das Turnen bei unseren Damen immer mehr Anhängerinnen fände, und weiterhin wir hierauf auf die Mitteilung im Infanterienall.

Kaufmännischer Verein. Professor Jurisprudenz, München, wohl die erste Autorität auf archäologischem Gebiete in Deutschland, hielt morgen Donnerstag im Preisbildungsamt über „Reichertwerk am Mittelplatz und deren Wiederverherrlichung“. Die Bedeutung des Redners und das interessante Thema werden sicher weitgehendes Interesse erregen. An den Vortrag schließt sich die Vorführung von Bildnissen.

Der Evangel. Bund beschäftigt, auch in den einzelnen Stadtteilen Versammlungen mit Vorzügen zu veranstalten. So spricht Herr Stadtpfarrer Krenz aus Weiden am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr in der Johannistriede über die gegenwärtige Lage und Aufgabe des Evangel. Bundes. Es sollen dabei die Formen der so beliebten kirchlichen Vortragsabende eingehalten werden. Hieran wird sich dann ein gemütliches Zusammensein mit Weinchen und Solobachstungen im Weinpark anschließen. Die Evangel. Gemeinde wird herzlich eingeladen.

Verein für Volkshilfe. Der einjährige Vortrag des Herrn Dr. Wagner über Vererbung war ein ebenso lehrreicher wie interessanter. Redner erläuterte zuerst den Begriff Euthanasie als Ausdehnung der aufgebrauchten Körpererhaltung durch zugeführte feste, flüssige und gasförmige Stoffe. Die letzteren, die Sauerstoff, werden durch die Lunge aufgenommen, die festen und flüssigen hängen von den Verdauungsorganen. Zum Verständnis der menschlichen Verdauung dient die Betrachtung der Verhältnisse bei niederen Tieren, welche kurz erörtert werden. Der Wunsch ist vor den Tieren noch voraus, daß er keine Nahrung zuverreicht, nicht roh genießt, was eine Art Vorverdauung darstellt. Dann werden die Verdauungsorgane selbst, Mundhöhle, Speiseröhre, Magen, Darm, Leber und Bauchspeicheldrüse eingehend betrachtet, wobei auch die wissenschaftlichen Verhältnisse zur Darstellung und zum Studium der Magen- und Darmfunktions Entschlung fanden. Zum Schluss wurde die Bedeutung der Hauptnahrungsmittel (Eiweiß, Fett, Kohlehydrate) für den Körper besprochen und einiges über die geschlechtliche Verteilung dieser Substanzen innerhalb der Rassegeiten auseinandergesetzt. — Der Volksklub war wieder vollständig besetzt. Mehrere Beisitzer folgten dem Redner.

Kaiserparade. D. 3. 12. Die dieswöchentliche Parade wird uns in das Nachbarland Bayern. Es ist dies eine für unser Jugend ganz besonders geeignete Sache, da sie uns sorgfältig nach dem Lehrplan zusammenstellt ist, und somit das geographische Wissen bereichern hilft. An manchem vorübergehenden Orte wird der Besucher schon gewollt haben und freut sich nun, alle diese gewöhnliche Dinge einmal wieder zu sehen. Wir machen diesmal mit einer Rundreise durch Bayern und kommen so von München aus nach Freising, Landshut, den Salzbergen, Wittmanns, Partenfingern mit der Parinacklam, den Kodels- und den Starnberger See, Schloß Rinderhof, den Kammern, Schloß- und Lagersee, Isarthal, Isar, Nockenthal, Vertriebsgaben, Emdenbach, Regensburg, Passau, Altheim, Bamberg, Würzburg, Kaffenburg und Speyer.

Angen Tag bei einem Kaiser oder einem Bildhauer oder auch für Wellenplatte beschäftigt sind, verdienen 20 bis 30 Dollar und sogar noch mehr in der Woche. Etwas ist nun für diese weiblichen Modelle ein Klub begründet worden, dessen Mitglieder nur Malerinnen und weibliche Modelle sein dürfen. Die Mitglieder stellen einen Dollar pro Jahr. Männliche Künstler können mit geliebte Mitglieder werden, wozu sie das Recht erhalten, zum Klub zu kommen und sich geeignete Modelle zu suchen. Das Bureau des Klubs vermittelt im Durchschnitt die Verdienste von 120 Modellen monatlich, wobei die Mehrzahl für eine Woche eingezahlt wird. Wenn die weiblichen Modelle nach der aufsteigenden Tagesarbeit zurückkehren, können sie im Klub Tee trinken, Klavieren, lesen oder sich ausruhen. Können haben große, bequem und schön leuchtend eingerichtete Räume im Klub zur Verfügung.

Die größte Bibliothek der Welt wird wohl die neue große Verherrlichung werden, die in Remonard aus den Beständen der Bibliotheken von Wien und Venz zusammengedrückt ist. Sie hat 4 800 000 Bücher enthalten, die einen Wert von etwa 12 000 000 Mark repräsentieren. Die Bibliothek findet Unterkunft in einem geoclogischen Gebäude, das an der Stelle errichtet wird, wo früher das große Hofschloß des Kaiserhof stand. Dieser Hofbau soll das größte Bibliothekgebäude der Welt werden, für dessen Erbauung ein Kapitalfonds von 14 Millionen Mark durch den Einkauf von Aktien zusammengedrückt werden ist. Die Bibliothek wird von Kamen führen: „Öffentliche Remonard Bibliothek, Kaiser, Kaiser, und Emden.“

Verhängene Zerstörungs. Die Studenten der Stadt Mexiko haben ihrem Professor ein interessantes philosophisches und ethnographisches Problem unterbreitet. Als einige von ihnen mit einem türkischen Freunde auf einem Spaziergang in der Umgebung der Stadt begriffen waren, kamen sie in ein Dorf, dessen Einwohner sich in einer ihnen ganz fremden Sprache verständigten. Nur der Türke verstand sie. Die Fremden nämlich seinen keinmal einen Taler. Es gelang ihm schließlich, sich mit ihnen zu unterhalten. Wie sind diese Tanten nach Mexiko gekommen? Bis heute wird es kein Mensch.



Welche, ohne unangenehm beschämte zu werden, den Weg vor dem...

Bürgermeister Martin weist darauf hin, daß dies im Stadtrat längst beschlossene Sache sei.

Stv. Ellwanger wünscht, daß die Uebergangsstellen der Lindenhoffstraße gepflegt würden.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Herstellung der Landheilstraße von der Rheinbahn bis zur...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Herstellung der Waldhoffstraße, 2. Teil, von der Viehstraße bis...

Angefordert werden zur Bekleidung des Kostenaufwandes...

Stv. W. Regenau begründet die Vorlage und weist darauf...

Stv. B. Geld weist darauf hin, daß, wenn jemand gebaut...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Stv. W. Regenau bespricht die Vorlage und empfiehlt die...

Welches bieten ein überaus trübes Bild. Im Gegensatz zu...

Deute ist das Reich ein armer Reisender geworden, der an die Hauskassen klopf.

Diese Schuldenlast entsand, trotzdem wir die größten...

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Reichsfinanzminister Freiherr von Stengel (ist auf der Tribüne sehr schwer verständlich).

Verfügung. Wegen die Reiterer wurden Kosaken entsandt, die...

Die Zeitung „Ruh“ erzählt aus Kiew, daß dort Panik herrscht.

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Unter Hinweis darauf, daß die Regierung unbefugsam...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Reichstag in Budapest.

Budapest, 6. Dez. Der seitende Ausschuss der Koalition...

Budapest, 6. Dez. Der Vorschlag der Seher gegen die...

Deutscher Reichstag.

v. Berlin, 6. Dezember. Die erste Sitzungsperiode.

Das Haus beginnt die erste Beratung des Etats, der...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Reichsminister Freiherr von Stengel ergriff das Wort...

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 5. Dez. (Durch Kurier über Koblukowen von der...

Petersburg, 5. Dez. (Durch Kurier über Koblukowen von der...

Petersburg, 5. Dez. (Durch Kurier über Koblukowen von der...

Vermischtes.

Schiffsunfall. Der Quebecker Dampfer „Lunenburg“ auf der Fahrt...

Ein Zensurkandidat hat sich, H. H. H., die Breslauer...

Eisenbahnunfall. Im Bahnhof Gerbsthal trat infolge des...

Unfallsfälle. Selbstmorde u. Verbrechen. Wegen Missethat...

Stimmen aus dem Publikum.

Ich habe zwar nicht die Ehre, einen Dokortitel vor meinem...

Ich habe zwar nicht die Ehre, einen Dokortitel vor meinem...

Ich habe zwar nicht die Ehre, einen Dokortitel vor meinem...



Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt. (Bericht von Eduard Stern, Banngebirg.)

Die Aufwärtsbewegung am Kohlenmarkt in der verflochtenen Woche...

Auf dem Rheinischen Kohlenmarkt war die Tendenz ebenfalls...

Der Erz-Kohlenmarkt lag still. Einige Käufer wurden in...

Wasserstandsberichte im Monat Dezember. Tabelle mit Spalten für Datum (1-6) und Wasserstand in verschiedenen Orten.

Verantwortlich für Inhalt: (Name) ... für Kunst, Zeichnen und Vermischtes: Fritz Kasper...

Fürs Auge. Ungemein wohltuend ist eine behagliche Salzwasserwa... Wiener, Pariser, Berliner Terracotten und Bronzen...

Hof-Höbelfabrik L. J. Peter, Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen. Grosses Lager eingerichtet. Musterzimmer...

Paradeplatz F. Göhring Paradeplatz. Juwelen, Gold- und Silberwaren, Silberne Tafelgeräte u. Bestecke...

CHOCOLAT SUCHARD. ZUM KOCHEN UND ZUM ROHESSEN.

Appell an das Publikum!

Gezwungen durch die Verhältnisse, da wir unsere alten Geschäftslokaltäten räumen...

total geräumt werden

da wir kaum Platz sonst für beide Läger in S 1, I finden. Wenn auch schon manche Gelegenheit dem Publikum geboten wurde, so stellt dieser

Räumungs-Verkauf

alles bisher Dagewesene in den Schatten, da es sich hier einzig darum handelt, viele Waren in schnellster Zeit zu räumen...

Grid of clothing items for sale: Winter-Paletots, Knaben-Winter-Joppen, Knaben-Anzüge, Sacco-Anzüge, Trau-Anzüge, etc. with prices.

Das Publikum, das durch die allgemeinen schlechten Zeitverhältnisse besonders in Mitleidenschaft gezogen ist, wird mit Freuden diese seltene Kaufgelegenheit begrüssen...

Hauptgeschäft: S 1, 1 Gebr. Wronker (Marktecke) gegenüber Schuhnhauswanger. II. Geschäft: nur noch kurze Zeit Q 1, 2 (Breitstrasse) neben Louis Landauer. Am Sonntag sind unsere beiden Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vertical sidebar with various small advertisements and notices, including 'Möbl. Zimmer', 'J 2. 12', 'L 8, 11', 'L 10, 8', 'P 16, 19', 'Q 4, 22', 'Q 5, 17', 'R 1, 16', 'R 7, 3', 'S 1, 2', 'S 1, 2', 'S 5, 3', 'S 5, 3', 'S 5, 3', 'S 5, 3'.





Bis zur Hälfte des wirkl. Wertes

bringt mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

Seidenstoffe u. Sammete

in grossen Mengen, nur beste Qualitäten.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Elegante schwarze reinseidene Damassés

per Meter von Mk. 1.50 bis Mk. 3.—

Farbige Seidenstoffe

nur Ia. Qualitäten, von Mk. 1.— per Meter an.

Theodor Silberstein

Seidenhaus Mannheim

C 1, 7. Breitestr. C 1, 7.

Von den zum Ausverkauf ausgelegten Stoffen werden Muster nicht abgegeben.

Neu eingerichtet

S. H. Schloss jun.

D 2, S Planken D 2, S

Reiche Auswahl feiner Lederwaren, Damen-Gürtel, Taschen, Pompadours, Fächer etc.

Neuheiten in Zinn, feinen Bronzwaren, Aufstell-Gegenständen jeder Art.

Bijouterien in Silber, in Email und Imitation.

Artikel für Geschenke in jeder Art.

D 2, S Planken D 2, S

Billige Preise. \* Billige Preise.

Billige Preise!

Christbaumlichter, nicht tropfend, 1/2 Pfund-Karton 45 Pfg. Halter Diam. 25 Pfg. Stearinallechte Motard, Dortmund, nicht ablaufend, per Pfd. 50 Pfg., prima 60 Pfg., extra prima Pfd. 70 Pfg., in Kisten billiger. Stahlspäne, 1/2 Pfd. 18 Pfg. Parkettwachs, 1 Pfund-Dose 90 Pfg. Brennsprit, Liter 30 Pfg. Schwämme, übernommene Konkurrenzmasse mit 20% Rabatt. Handseife Violet & Co., 10, 20 und 25 Pfennig per Stück.

Palmkaffee Wolf & Sohn, 3 St. 65 Pfg. Preismedaillen-Weise Wolf & Sohn, 3 Stück 50 Pfennig. Cond. Milch-Milchmädchen, Büchse 48 Pfg. Kakao Gaetke, 1/2 Pfund 70 Pfg. Teeschmidt-Tea u. eigene Mischungen billiger. Kramer-Kognak, Punsch-Essenzen. Himbeersyrup ohne Nachpressen Pfd. 40 Pfg. Haussapotheken, Parfümerie-Terrakotta-Nippachen von 1 Mk. an bis zu den feinsten. Fassbodenglanzack in allen Farben, 2-Pfd. Dose Mk. 1.10.

KROPP's Drogerie, D 1, 1, verläng. Kunststrasse.

0 4, 16 Kunststrasse. 0 4, 16 Echte Schweizer Stickereien für Leib- und Bettwäsche kompl. Roben, Blusen, Kinderkleider, Tag- u. Nachhemden, Bekleidungs-Unter-Talica. 29782 Feine Dessins. Prima Ausführung. Weidner-Ritzsch, 0 4, 16. 0 4, 16.

Verkauf. Gelegenheitskauf. Wegen Aufgabe des Geschäftes ein modernes, hell eingerichtetes Speisezimmer mit 6 Stühlen gewicht, billig anzuverkaufen. — Ansehen zu sehen 7-11 U. r. — Rab. im Bes. 11. I wenig gekauten, gutem Weid u. 1 gut erhaltenen Küchenschrank weggelassen zu verkaufen. Rheinbahnstr. 74, II rechts.

Berdux- Flügel und Pianos 6054211 u. a. erstklassige Fabrikate. — Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen! Just Schiele, Klavier-Magazin F 7, 15. — Telefon 3810.

Ein grosser Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe und Reste ganz bedeutend unter Preis.

Tisch- und Bettdecken, Bettvorlagen Vorhänge, Schlafdecken in Wolle u. Baumwolle, Damaste, weiss u. farbig. Leinen u. Halbleinen, Shirting, Hand- und Tischtücher, Servietten.

Hellmann & Heyd

R 1, 1 Marktplatz R 1, 1 Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Fertige Damenwäsche. Schwarze Damenschürzen. Unterröcke, auch extra weit. Tasehtücher. Echärpes.

Reiche Auswahl Kleider-Stoffen, schwarz und farbig. Kostümstoffe in allen Preislagen. Blusenstoffe in grossem Sortiment.

Handwritten note on a piece of paper with a drawing of a hand holding a pen. Text: Anmeldungen zu Winterkursen werden jetzt schon entgegen genommen in der Handels-Lehr-Anstalt „Merkur“ Q 1, 19.

Ankauf

Alle Kleiderstoffe in allen Größen...

Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel und Betten lauft...

Getragene Kleider, Schuhe, geb. Möbel lauft...

Blei!

Alle Eisenwaren, lauft zu höchsten Preisen...

Getragene Kleider u. Stiefel lauft...

Einstampfpapier

Alle Geschäftsbücher, Briefe, Aktien etc. lauft...

Sigmund Kuhn, T 6, 8. Magazin: T 6, 10. Telefon: 3958.

Gebr. Wibel, Sellon u. Meid. lauft...

Einstampfpapier

Alle Bücher, Aktien etc. unter Garantie...

Willh. Kuhn, Euron. Q 5, 15. Tel. 3580

Brillanten, altes Gold und Silber

lauft zu den höchsten Preisen. Josef Ating, Goldarbeiter. G 3, 2. Tel. 3565.

Verkauf.

2 Villenbaupläne lauft...

Gausverkauf.

Alle Wohnhäuser mit 10 bis 15 Zimmern...

Bianino

Alle Pianinos lauft...

Gausverkauf.

Alle Wohnhäuser mit 10 bis 15 Zimmern...

Meines Manufakturwaren-Geschäft

Alle Manufakturwaren lauft...

Dampfzigelei.

Alle Dampfzigeleien lauft...

Schreibmaschine.

Alle Schreibmaschinen lauft...

Bianino

Alle Pianinos lauft...

Abbruch

Alle Abbrüche lauft...

Schiess-Automaten

Alle Schiess-Automaten lauft...

Schreibmaschine

Alle Schreibmaschinen lauft...

Kaps-Pianinos

Alle Kaps-Pianinos lauft...

Dienstmädchen-Kleider

Alle Dienstmädchen-Kleider lauft...

Bündelholz

Alle Bündelholz lauft...

Engl. pol. Schlafzimmer

Alle Engl. pol. Schlafzimmer lauft...

Ludwig Horstmann

Alle Ludwig Horstmann lauft...

Bianino's

Alle Pianinos lauft...

Gebrüder Quanten

Alle Gebrüder Quanten lauft...

Vertikows, Büffels, Paneebretter, Ständer, einzelne Bettstellen, einige Salonstühle, Tische, Stühle, Servierische, Schränke Sofas etc.

W. Landes Söhne

Röbelfabrik Mannheim

Häffer-Verkauf

Häffer-Verkauf

Häffer-Verkauf

Häffer-Verkauf

Bianino's

Alle Pianinos lauft...

Gebrüder Quanten

Alle Gebrüder Quanten lauft...

Vertikows, Büffels, Paneebretter, Ständer, einzelne Bettstellen, einige Salonstühle, Tische, Stühle, Servierische, Schränke Sofas etc.

W. Landes Söhne

Röbelfabrik Mannheim

Häffer-Verkauf

Häffer-Verkauf

Häffer-Verkauf

Häffer-Verkauf